

Die Prinzipien der Evolution sind der Menschheit schon seit Jahrtausenden bekannt.

Lückentext-Lösung

Als Charles Darwin und Alfred Russel Wallace unabhängig voneinander ihre praktisch gleichen **Evolutionstheorien** entwickelten, da erfanden sie nichts wirklich Neues. Denn der Menschheit waren die **Prinzipien** der Evolution schon seit Jahrtausenden bekannt. An verschiedenen Orten unseres Planeten hatten Steinzeitmenschen wilde Tiere und Pflanzen gezüchtet. Dabei suchten sie für die **Zucht** gezielt Mutanten aus, die ihnen besonders nützlich zu sein schienen. So entwickelten schon Steinzeitmenschen **Kulturpflanzen** und Haustiere. Sie wurden die Grundlage menschlicher Ernährung und Hochkulturen.

Kulturpflanze nennt man eine Pflanze oder Pflanzen-Sorte, die von Menschen **gezüchtet** wurde, um sie als Nutzpflanze oder Zierpflanze zu nutzen. **Haustiere** nennt man Rassen und Angehörige dieser Rassen, die seit **Generationen** von Menschen gezüchtet werden und die dadurch ihre ursprüngliche Scheu vor den Menschen verloren haben.

Rasse oder Unterart nennt man eine durch bestimmte **genetisch** vererbte **Merkmale** klar abgrenzbare Sorte innerhalb einer Spezies. Vertreter zweier Rassen einer Spezies können miteinander **fruchtbare** Nachkommen haben. Normalerweise ergeben **Paarungen** zwischen zwei Spezies höchstens unfruchtbare Nachkommen wie das **Maultier**.

Zu Darwins Zeiten war das **Züchten** neuer Haustier-Rassen aus einzelnen **Mutanten** ein beliebtes Hobby. Um von dieser bekannten Praxis zur **Evolutionstheorie** zu kommen, musste man nur den menschlichen **Züchter** durch eine natürliche **Umwelt** ersetzen, in der sich bestimmte Mutanten besser als andere vermehren konnten, weil sie besser angepasst waren.